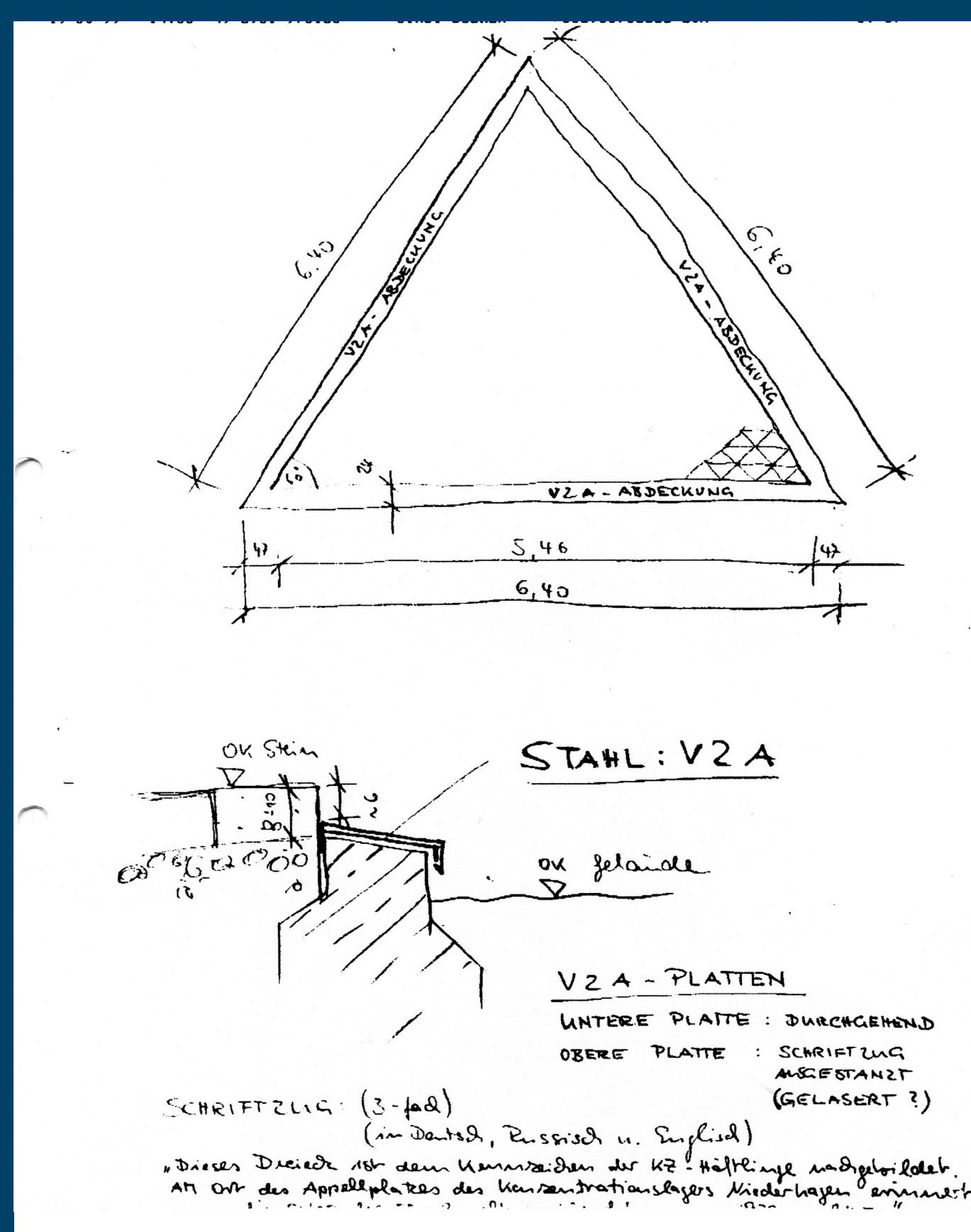


DAS ÜBERLEBENDENTREFFEN 2000



Foto von der Gedenkfeier, vom Balkon eines Nachbarhauses aus fotografiert.



Entwurf des Mahnmals.



Johann Visser aus den Niederlanden mit Tochter und Enkelin beim Gedenken an seinen Vater Gerrit Visser, der im KZ Niederhagen verstarb.



Niederlegung der Tulpen während der Gedenkfeier.



Foto vor der Abfahrt in die Heimat (v.l.n.r.: Sonja Büttner, Initiatorin der AG „Gedenktag 2. April“, John Bossuyt aus Belgien, Kirsten John-Stucke, stellv. Museumsleiterin, Otto Preuss aus Belgien, Dinah und Mark Weidmann aus den USA).

Das Überlebendentreffen im Jahr 2000 erlangte eine zusätzliche Bedeutung durch die Einweihung des Mahnmals für die Opfer der SS-Gewalt auf dem Appellplatz des ehemaligen Konzentrationslagers. Nachdem die Debatte um ein Mahnmal seit den 1970er Jahren nie wirklich zur Ruhe gekommen war, hatte das Überlebendentreffen 1998 die Meinung der verantwortlichen Politiker so stark geändert, dass die Errichtung des Mahnmals noch im selben Jahr beschlossen worden war.

Die Gestaltung des Mahnmals übernahm eine Gruppe Kunststudierender der Universität Paderborn. Es wurde ein gleichseitiges Dreieck ausgewählt, das den farbigen Winkeln an der Häftlingskleidung nachempfunden ist. Dieses große Dreieck besteht aus vielen kleinen Dreiecken, welche eine unterschiedliche Höhe und Oberfläche haben. Dadurch sollen die Unterschiede zwischen den Häftlingen hervorgehoben und gleichzeitig betont werden, dass jeder Mensch einzigartig ist. Umfasst wird das Mahnmal von einem Betonrahmen, auf welchem in Englisch, Deutsch und Russisch steht: „Dieses Dreieck ist dem Kennzeichen der KZ-Häftlinge nachgebildet. Am Ort des Appellplatzes des Konzentrationslagers Niederhagen erinnert es an die Opfer der SS-Gewalt in Wewelsburg von 1939-1945.“ Das Mahnmal wurde während der Gedenkfeier zum 55. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers im Beisein der Überlebenden und ihrer Angehörigen, vieler Kommunal- und Landespolitiker, darunter auch NRW-Staatsministerin Ilse Brusis, Botschaftsangehörigen sowie der Bevölkerung eingeweiht. Für die Überlebenden war das ein ganz besonderes Moment. Zum ersten Mal legte auch der Wewelsburger Ortsvorsteher Blumen für die Opfer des Konzentrationslagers nieder. Der Wewelsburger Männergesangsverein sorgte für die musikalische Gestaltung der Gedenkfeier.

In diesem Jahr war es auch erstmals möglich, zwei Überlebende aus der Ukraine, Nikolai Beltschenko und Alexander Schtscherbinin, nach Wewelsburg einzuladen, sodass insgesamt zehn Überlebende teilnahmen.

In diesem Jahr löste sich die Arbeitsgruppe auf und wandelte sich in den Verein „Gedenktag 2. April in Wewelsburg - Verein wider das Vergessen und für Demokratie e.V.“ um. Dieser Verein führt seitdem den jährlich stattfindenden Gedenktag durch.

Um die bestehenden Kontakte zu vertiefen, fanden auch dieses Jahr wieder Gesprächsrunden im Dorf Wewelsburg sowie Zeitzeugeninterviews in verschiedenen Schulen im Kreis Paderborn statt. Schulklassen, aber auch einzelne interessierte Schüler und Lehrer konnten den Überlebenden Fragen stellen und sich ihre Lebensgeschichte erzählen lassen.

Die feierliche Eröffnung des Mahnmals (v.l.n.r.: Familie Gerrit Visser, Otto Preuss, Vertreter der russischen Botschaft, der Wewelsburger Ortsvorsteher Johannes Hillebrandt, der Bürener Bürgermeister Wolfgang Runge und die NRW Staatsministerin Ilse Brusis).

